

Kulturbürger Hermann Glaser blickt zurück

Ach, wie viele Seiten hat er aufzuweisen: Lehrer und Gelehrter, emsiger Sammler und Auf-Bewahrer, kritischer Beobachter und Kompilator, Analytiker und Synthetiker, Kulturpolitiker und -gestalter, Forscher und Schriftsteller, Nachdenker und Vor-Denker, Ehemann und Familienvater, Franke und Weltbürger, Aufklärer und Reformers, überzeugter Agnostiker und leidenschaftlicher Vermittler und, und, und. Hermann Glaser lässt einen bei der Lektüre seiner Erinnerungen immer wieder über die Vielfalt und Vielschichtigkeit seines Wirkens staunen. Glaser (Jahrgang 1928) schildert wichtige Stationen und Kapitel seines Lebens: Kindheit unterm Hakenkreuz, Studium, schulische Tätigkeit, Schul- und Kulturreferent der Stadt Nürnberg (1964 bis 1990), die Zeit als Professor und gefragter Berater allerorten. Natürlich nimmt die Nürnberger Kulturpolitik – etwa die von Glaser initiierten „Nürnberger Gespräche“, die von ihm geprägte Soziokultur oder der Justizskandal um die KOMM-Massenverhaftungen (1981) – einen besonderen Raum ein. Doch Glasers (persönliche) Bilanz spiegelt auch mehr als sechs Jahrzehnte (Kultur-)Geschichte der Bundesrepublik. Wie kaum ein anderer steht Hermann Glaser für das „Bürgerrecht Kultur“. Glasers Blick zurück fällt ernst und heiter, melancholisch und poetisch, manchmal zornig, aber immer geistreich aus. Ein sehr beeindruckender Lebensbericht.

Hermann Glaser: „Ach!“ – Leben und Wirken eines Kulturbürgers, Klartext Verlag (Edition Umbruch. Texte zur Kulturpolitik, Kulturpolitische Gesellschaft e.V.), Bonn 2011, 326 Seiten, 19,80 Euro, ISBN 978-3-8375-0472-9.



Vom Ami-Kino zum Theater

In den 1950er Jahren amüsierten sich im Gebäudekomplex am Richard-Wagner-Platz noch amerikanische Besatzungssoldaten, heute steht hier einer der architektonisch modernsten Theaterbauten Deutschlands. Der ungewöhnlichen Geschichte des Nürnberger Schauspielhauses ist das Buch „Das neue Schauspielhaus Nürnberg – Vom ‚Ami-Kino‘ zum Ensemble-Theater“ gewidmet, das die Stiftung Staatstheater Nürnberg herausgegeben hat. Der umfassende Überblick in Form eines Essays von Dieter Stoll, reizvoller Farb- und Schwarzweiß Fotografien sowie eines detaillierten und bebilderten Inszenierungsverzeichnisses der letzten 50 Jahre lässt den Leser in Erinnerungen an vergangene Theaterbesuche schwelgen. Das ehemalige Varieté- und Kinogebäude, zu dem auch der „Stork Club“ gehörte, in dem die Amerikaner feierten und tanzten, öffnete 1959 erstmals als Sprechtheater. Seitdem entwickelte es sich zu einer der erfolgreichsten nationalen Theaterbühnen. Vor knapp drei Jahren musste das Schauspielhaus aufgrund der veralteten Bühnentechnik und baulicher Mängel generalsaniert werden. Seit 2010 eröffnet das neue Gebäude der künstlerischen Entfaltung ganz neue Dimensionen. Das für Theater- und Architekturfreunde lesenswerte Buch beinhaltet zudem eine Dokumentation der Sanierungsarbeiten und Interviews mit Persönlichkeiten, die gegenwärtig am Nürnberger Sprechtheater tätig sind oder dort vor vielen Jahren gewirkt haben.

Stiftung Staatstheater Nürnberg (Hrsg.): Das neue Schauspielhaus Nürnberg. Vom „Ami-Kino“ zum Ensemble-Theater, Henschel Verlag, Nürnberg 2010, 208 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 978-3-89487-674-6.

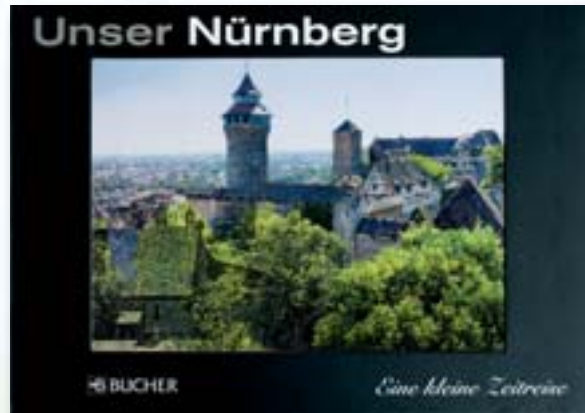


Jazz aus der Metropolregion

Gleich mit ihrer ersten CD hat die neue „Edition Metropolmusik“ den Blick weit über den Tellerrand der Metropolregion Nürnberg geworfen. Sängerin Yara Linss, geboren 1980 in São Paulo, hat sowohl deutsche als auch brasilianische Wurzeln. Yara Linss, die 2008 gemeinsam mit ihrer Band das Nürnberg-Stipendium des Preises für Kunst und Wissenschaft der Stadt bekam, hat für „Poems“ Lyrik verschiedensprachiger Autoren vertont, darunter James Joyce, Else Lasker-Schüler und Heinrich Heine. Als Jazz-Chansons beschreibt die Sängerin ihre Stücke, die sich nicht in die Schublade einer einzigen Stilrichtung packen lassen. Zu den Musikern, mit denen Yara Linss „Poems“ aufgenommen hat, zählt Peter Fulda. Der ist nicht nur Mitinitiator des Labels „Edition Metropolmusik“, sondern auch Komponist der zweiten CD aus der Reihe. Auf „Moaning Songs“ spielt das Sunday Night Orchestra, bereits 1996 mit dem Nürnberg-Stipendium ausgezeichnet, Werke von Peter Fulda. Im Lauf der Jahre hat Peter Fulda mehr als 30 Arrangements und Kompositionen für das Sunday Night Orchestra geschrieben. Auf der neuen CD präsentiert sich das Ensemble jetzt mit einem Zyklus von Blues-Kompositionen.

Yara Linss: Poems, erhältlich im Handel oder über die Internetseite www.yaralinss.de, 15 Euro.

Sunday Night Orchestra: Moaning Songs, Music by Peter Fulda, erhältlich im Handel oder über die Internetseite www.edition-metropolmusik.de, 15 Euro.



Zeitreise in Bildern

Den Buchtitel ziert ein Hologramm. Zu sehen ist eine historische Ansicht der Kaiserburg mit der Altstadt im Hintergrund. Neigt man das Buch ein wenig und verändert so den Blickwinkel, erscheint das gleiche Motiv in einer modernen Farbfotografie. Das Spiel der Gegenüberstellung von alten und neuen Ansichten Nürnbergs zieht sich als Programm durch „Unser Nürnberg. Eine kleine Zeitreise“. Werner Schwanfelder hat für sein Büchlein Orte historischer Postkartenmotive aus seiner Privatsammlung aufgesucht und in ihrer heutigen Gestalt fotografiert. Am Beispiel der Burg, der Sebalder und Lorenzer Altstadt, der Pegnitz, entlang der Stadtmauer und außerhalb der Altstadt zeigt er, wo die Stadt kaum wiederzuerkennen ist und welche Plätze ihr Gesicht wenig verändert haben. Wo einst Epelein von Gailingen mit einem kühnen Sprung zu Pferde über den Burggraben der Gefangenschaft entkommen sein soll, warnt heute ein Verkehrsschild Fahrradfahrer vor einer Absturzkante. Das Nassauer Haus steht seit Jahrhunderten nahezu unverändert gegenüber der Lorenzkirche, während in der angrenzenden Karolinenstraße kleine Einzelhändler großen Modeketten und Kaufhäusern gewichen sind. Angaben zu den Entstehungszeiten der historischen Bilder würden den Spaß an der fotografischen Zeitreise noch erhöhen.

Werner Schwanfelder: Unser Nürnberg. Eine kleine Zeitreise, Bucher-Verlag, München 2011, 192 Seiten, 19,95 Euro, ISBN-13: 978-3-7658-1818-9.



Liebeserklärung an die Frankenmetropole

Eine unterhaltende Liebeserklärung an die Frankenmetropole ist Dietmar Bruckner mit seinem neuen Buch „Nürnberg – Ein Rundgang durch die Stadtgeschichte“ gelungen. Der Nürnberger Autor und Journalist führt den Leser von der Zeit der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt im Jahre 1050 bis ins 21. Jahrhundert und wagt einen Blick in die Zukunft. Ein eigenes Kapitel widmet er unter anderem den Anfängen der Stadtgeschichte mit der Liebe zwischen der Magd Sigena und dem Adeligen Richolf sowie der Legende um Epelein von Gailingen und dem goldenen und silbernen Zeitalter. Ebenso nimmt sich Bruckner des Barocks in Nürnberg mit dem Pegnesischen Blumenorden und der besonderen Bedeutung der Stadt in der Zeit des Nationalsozialismus an. Abschließend blickt er auf die Gegenwart Nürnbergs, etwa auf das Neue Museum oder die moderne Architektur, und in die Zukunft: Wie wird Nürnberg im Jahre 2015 aussehen? Das Buch informiert zudem über namhafte Persönlichkeiten der Stadt wie Albrecht Dürer, Hans Sachs, Martin Behaim oder Willibald Pirckheimer und Veit Stoß. Mit vielen farbigen Fotos wird das Erzählte veranschaulicht.

Dietmar Bruckner: Nürnberg – Ein Rundgang durch die Stadtgeschichte, ars vivendi Verlag, Cadolzburg 2011, 238 Seiten, 13,90 Euro, ISBN 978-3-86913-042-2.

Kurz notiert

Und immer wieder Nürnberg

1995 begleiteten die Filmemacher Gülseren Suzan und Jochen Menzel türkische Jugendliche der zweiten Einwanderer-Generation aus Nürnberg. Zu ihnen zählten die Rapper von „Karakan“ (Böses Blut) und „Cartel“ sowie die Abiturientin Yurdagül. Sie alle vermissten Signale der Akzeptanz der deutschen Bevölkerung. Für „15 Jahre später“ standen jetzt sechs der Porträtierten wieder vor der Kamera. Rapper Ahmet lebt als freier Journalist in Gostenhof, Yurdagül arbeitet als Ärztin in Erlangen, und Ertan vermittelt Fußballspieler in die Türkei. Obwohl sich einige von ihnen als Weltbürger verstehen, ist Nürnberg definitiv zu einem Stück ihrer Heimat geworden.

Jochen Menzel, Gülseren Suzan: 15 Jahre später... und immer wieder Nürnberg, transfers-film, Deutschland 2010, 32 Minuten, 25 Euro, zu beziehen über menzel@transfers-film.de.

Fränkisch für Alle

Fränkisch auf dem Handy! Die Feldmann Media Group hat das „NZ-Fränkisch“-App für iPhone, iPad und iPodtouch entwickelt. Mit ihm soll der Nutzer den „allerschönsten Dialekt“ spielerisch erlernen. Zudem gibt es ein Deutsch-Fränkisch-Wörterbuch mit circa 500 Begriffen. So kann der Franke oder jeder, der es werden will, korrekt sein Essen bestellen oder seinen Unmut loswerden. Die fränkischen Begriffe können auch – vom Kabarettisten Bernd Händel gesprochen – angehört werden.

Das NZ-Fränkisch- App gibt es für 0,79 Euro bei iTunes.

Fixpunkt Club

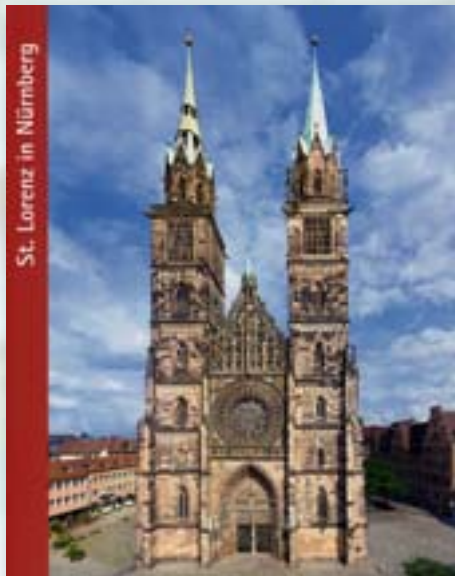
Der 1. FC Nürnberg ist für viele treue Anhänger mehr als nur ein Fußballverein. Für manche ist er der Fixpunkt im Alltag. Und manche bauen im Lauf der Zeit eine ganz persönliche Beziehung zu „ihrem“ Club auf. So auch Matthias Hunger (Jahrgang 1977), der auf 248 Seiten seine ganz eigene Fan-Geschichte erzählt und sie mit Höhen und Tiefen des „Ruhreichen“ verknüpft.

Matthias Hunger: Im Bann der Legende, Ph. C.W. Schmidt Verlag, Neustadt an der Aisch 2010, 248 Seiten, 16,95 Euro, ISBN 978-3-87707-799-3.

Die Lorenzkirche und ihre Kunstwerke entdecken

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Lorenz in Nürnberg hat einen neuen Kunstführer zum bedeutendsten Bauwerk der Gotik in Franken herausgegeben. Sieben Autoren haben das Werk, das einen umfassenden Überblick über alle Facetten der weit über die Stadtgrenzen hinaus berühmten Kirche und ihrer Ausstattung bietet, geschrieben. Georg Stolz, der kürzlich verstorbene langjährige Baumeister an St. Lorenz, und Marco Popp, Archivar an St. Lorenz, thematisieren die Bau- und Restaurierungsgeschichte. Eike und Karin Oellermann, die emeritierten leitenden Restauratoren, beschäftigen sich mit der Tafelmalerei und Skulptur. Hartmut Scholz, Mitarbeiter eines Freiburger Forschungszentrums für mittelalterliche Glasmalerei, setzt sich mit den Kirchenfenstern auseinander. Zudem widmen der Kirchenmusikdirektor Matthias Ank, Marco Popp und der Kunsthistoriker Rüdiger Scholz im neuen Kunstführer den Orgeln, Glocken und der Vasa Sacra, den „heiligen Gefäßen“ zum Gebrauch beim Gottesdienst, jeweils ein Extrakapitel. Die Fotoaufnahmen stammen von Thomas Bachmann. Susanne Bammessel, Gäste- und Touristenpfarrerin an St. Lorenz, legt besonderen Wert auf die einfache Handhabbarkeit des Buches. Mithilfe einer Abbildung des Grundrisses sollen sich die Besucher in der Kirche leicht zurechtfinden.

Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Lorenz (Hrsg.): St. Lorenz in Nürnberg, Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg im Allgäu 2010, 112 Seiten, 19,80 Euro, ISBN 978-3-89870-692-6.



Absurde Verbrechen

Wer die Regionalkrimi-Neuerscheinungen verfolgt, mag kaum glauben, dass Nürnberg eine der sichersten Großstädte Deutschlands ist. Zwischen den Buchdeckeln nicht nur heimischer Verlage fließt reichlich fränkisches Blut. Im Kölner emons-Verlag, der Regionalkrimis aus ganz Deutschland im Programm hat, ermittelt jetzt der Nürnberger Hauptkommissar Werner Klotz. Nicht nur ein ungewöhnlich warmer Dezember bringt den Ermittler ins Schwitzen. Eine Reihe bühnenreif inszenierter Morde an jungen Männern fordert seine Kombinationsgabe. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den Toten des Jahres 2006 und dem Selbstmord einer jungen Lehrerin vor fast 20 Jahren? Regelrecht absurd findet Klotz die Spurenlage. Immer wieder taucht das Zeichen einer Pyramide im Zusammenhang mit den Verbrechen auf. Botschaften des Serienmörders deuten darauf hin, dass der es auch auf den Hauptkommissar abgesehen hat. Die Ermittlungen führen Werner Klotz durch seine Heimatstadt Nürnberg, in die Fränkische Schweiz und nach Unterfranken. Und auch einen Abstecher nach Paris gönnt ihm Autor Christian Klier, im Hauptberuf Lehrer für Deutsch und Französisch. Fränkische Leserinnen und Leser werden Spaß haben beim Wiedererkennen der Schauplätze. Doch auch ohne Ortskenntnisse bleibt der erste Fall von Hauptkommissar Klotz spannend zu lesen.

Christian Klier: Klotz, der Tod und das Absurde, emons-Verlag, Köln 2010, 340 Seiten, 9,90 Euro, ISBN 978-3-89705-783-8.